

Befreiung von Dämonen

(Predigt, gehalten am 4. Sonntag des Jahreskreises—L-j. B. 1.2. 2015)

Liebe Brüder und Schwestern,

das 21. Jahrhundert hat sich längst vom Teufel verabschiedet. Aber wohin haben wir den Satan geschickt? Der kritische Blick auf unsere heutige Gewaltgesellschaft zeigt, dass sich noch nie so viele Dämonen auf den Schauplätzen der Welt getummelt haben wie heute – bis in unsere warmen Wohnstuben hinein.

Wenn wir sie für nicht-existent erklären, bedeutet dies noch lange nicht, dass es sie deshalb nicht gibt. Ganz im Gegenteil: weil es sie angeblich nicht mehr gibt, breiten sich die gefallenen Engel in unserem Alltag aus und stiften Unheil, wo sie nur können. Wie viele Süchte, hinter denen sich die Dämonen verstecken, haben die Zeitgenossen in Besitz genommen: Sucht nach Geld, nach Macht, nach Sex, Alkohol-, Spiel-, nicht zuletzt falsche Religionen, oft fernöstliche Praktiken wie *Reiki* oder *Yoga*.

Mit einem entschiedenen Machtwort macht Jesus im heutigen Evangelium einen kurzen Prozess mit den Dämonen. Markus erzählt, dass der böse Geist mit einer großen Geste das Spielfeld verlässt. Der Mensch, der ihm lange Wohnrecht einräumte - oder einräumen musste - wird noch einmal durchgeschüttelt. Aber dann sucht der böse Geist mit einem großen Geschrei das Weite.

Wie weit er wohl gekommen sein mag? Hat er sich geschlagen gegeben? Fiel ihm ein neues Opfer zu? Wir wissen es nicht außer, dass die Dämonen niemals von uns Menschen Urlaub nehmen. Klar, mit Jesus wollen die bösen Geister nichts zu tun haben. Vor ihm haben sie Angst. Sie kommen an ihn nicht heran. Aber heute, in der Synagoge in Kafarnaum, bringt einer von ihnen sogar das Kunststück fertig, endlich einmal die Wahrheit zu sagen - sogar noch aus freien Stücken, ohne Not: *"Ich weiß, wer du bist: der Heilige Gottes"*. Alle hören es. Merkwürdig genug: böse Geister lieben es nicht, in die Öffentlichkeit gezerrt zu werden. Verborgenheit ist ihr Markenzeichen und ihr Geheimnis. Werden sie nämlich entdeckt - ist es mit ihrer Macht aus.

Die bösen Geister, offiziell längst aus unserer Vorstellungswelt vertrieben, haben sich allerlei Masken angezogen, hinter denen sie sich verstecken, um dann wie durch Hintertüren und Seiteneingänge hindurch einen Platz zu finden in unseren guten Stuben, in unseren Herzen und Seelen.

Wer ist am meisten gefährdet? Ich glaube die Jugendlichen. Im Internet, in der Musikbranche, in der virtuellen Welt der Spiele lauern Legionen von Dämonen, um die Jugendliche zu betäuben und in ihre Abhängigkeit zu bringen. Weitere Schritte wie Drogen, Alkohol, Sex sind die einfache Folge. Die jungen Menschen sind meistens ahnungslos und unaufgeklärt. Wer soll sie denn aufklären? Die Eltern und die Schule haben selbst den Abschied von Teufel genommen. Und die Kirche, die eigentlich den Auftrag hat, uns von Dämonen zu schützen und durch Exorzismus zu befreien, wird in der Gesellschaft für überflüssig gehalten.

Vergessen wir nicht: die bösen Geister, denen Gott die Intelligenz nicht weggenommen hat, sind uns haushoch überlegen.

Was also tun? Der beste Schutz ist

- der Empfang der Sakramente und
- das Tragen der Sakramentalien wie geweihte Medaillen, Kreuze, Rosenkränze.
- Den Beichtstuhl hat noch kein Teufel von innen gesehen.
- Aber auch das Kostbare Blut Christi, das wir mit der hl. Kommunion empfangen, wirkt für die Dämonen schon von weitem wie ein rotes Tuch.
- Vor Weihwasser hat der Teufel auch bekanntlich Angst.

Aber am meisten fürchten die Dämonen die Hohe Dame, wie sie Maria nennen müssen, denn ihr gilt die Verheißung: Die Frau wird Satan den Kopf zertreten. Amen.